

19./VIII. 1918

Der eingeschränkte Straßenbahnverkehr.

Der erste Tag der Neuordnung.

Die Betriebseinschränkungen auf der Straßenbahn treten mit dem heutigen Tage in Kraft und werden von demjenigen Teil der Bevölkerung am meisten empfunden, der außerhalb der Verkehrszone wohnt und nunmehr zu der neuen Kopfstation einen stellenweise recht erheblichen Weg zurückzulegen hat. Im Gemeinderat wurde neulich der Ausdruck laut, daß in den Villenvororten „lauter Kriegsgewinner wohnen“, die „zu Fuß gehen sollen“. Wenn der Gemeindefunktionär, der sich zu diesem weisen Ausdruck veranlaßt sah, die Menschenkolonnen gesehen hätte, die sich heute in den Morgenstunden von der alten zur neuen Endstation bewegten, wäre er vielleicht anderer Meinung geworden. Die Leute, die da marschierten, sahen nur zum geringsten Teil nach „Kriegsgewinnern“ aus.

In der Innern Stadt machte sich die Neuordnung vor allem auf dem Neuen Markt bemerkbar, der nunmehr vom Verkehr vollkommen ausgeschaltet ist und gestern gänzlich verödet dalag. Bürgermeister Dr. Weisfirchner hat es anlässlich einer Besprechung der Tramwayfrage sehr bemängelt, daß so viele Personen das kleine Stück von der Oper bis zum Neuen Markt fahren, anstatt den Weg zu Fuß zurückzulegen. Er vergaß dabei, daß für Arbeitsmenschen, die mit ihrer Zeit geizen müssen, jede Minute wertvoll ist. Von den Hunderten und Hunderten, die heute, von den westlichen Bezirken kommend, in die Stadt führen, um ihr Bureau oder ihr Geschäft aufzusuchen, wurde die Strecke Weges von der Oper bis zum Neuen Markt, die nun zu Fuß zurückgelegt werden mußte, sehr unangenehm empfunden.

Aus dem Rathaus wurde gestern versichert, daß die Betriebseinschränkungen andererseits eine Verdichtung der Intervalle und mithin eine Verringerung der Überfüllung zur Folge haben werden. Weder das eine noch das andere konnte bis dahin festgestellt werden.